

Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Altbewährtes neu definiert



Für das Kampfwertsteigerungsprogramm PAH-1 (Panzerabwehrhubschrauber der ersten Generation, BO 105 P), einschliesslich Nachtkampffähigkeit, hat der Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium (BRD) am 27. Dezember des vergangenen Jahres die TaF (Taktische Forderung) unterzeichnet. Somit sind alle Voraussetzungen für den Programmstart und eine Durchführung gemäss Wehrmaterialentstehungsgang gegeben.

Die Seriennachrüstung der PAH-1-Hubschrauber der Bundeswehr im Hinblick auf die stärkeren Triebwerke, Rotorblätter und die neue digitale HOT-Waffenanlage ist von 1990 an geplant; die für den Nachtkampf notwendigen Systeme sollen in einem weiteren Schritt ab 1992 eingerüstet werden. eg



FRANKREICH

Neue Panzermörser

Der Einsatz von Artillerieortungsradar zur Bekämpfung der feindlichen Artillerie setzt voraus, dass die verwendeten Waffensysteme schnell in Stellung gebracht werden und noch schneller die Stellung wechseln können. Ausserdem müssen diese Waffen-

systeme beweglich genug sein, um den Kampftruppen auf dem Gefechtsfeld zu folgen. Der schwere Mörser kann die wichtige Rolle übernehmen, als Steilfeuerwaffe die mechanisierten Kampftruppen direkt zu unterstützen. Die Aufgabe der Artillerie kann mehr und mehr darin bestehen, in die Tiefe des feindlichen Raumes zu wirken. Die französischen Firmen Lohr und Thomson-Brandt Armements entwickelten den Panzermörser RPX/VPX 40 M auf Rad bzw Kettenfahrgestell. Ho



Zur Herstellung der Feuerbereitschaft wird das Fahrzeugheck des VPX 40 M oder RPX 40 M auf den Boden abgesenkt und dient dann als Bodenplatte des eingebauten Mörsers. Beide Fahrzeuge sollen später eine Ladehilfe erhalten.



Der hochmobile Radpanzer RPX 40 M ist mit einer gepanzerten Kabine ausgerüstet, die über zwei Luken im Dach und eine einzelne Seitentür vorne links zugänglich ist. Für die Bedienung des Mörsers 120 RT reichen vier Mann aus, doch ist normalerweise ein Begleitfahrzeug erforderlich, um den grössten Teil der Munitionsausstattung zu transportieren.

Bilder: Internat Wehrrevue

KANADA

Das von Contraves in Italien entwickelte I/J-Überwachungsradar-SHORAR besitzt eine Entfernungslösung von 100 m und kann Hubschrauber auf 7 km Entfernung orten. Es kommt im Rahmen des kombinierten FlaFK- und PzAbwFK-Systems ADATS zum Einsatz, das von den kanadischen Streitkräften beschafft und vom US-Heer als LOS-H-Komponente im Rahmen des FAADS-Programms erprobt wird. (Siehe auch Kauf der ADATS durch die USA). Ho



Foto: Internat Wehrrevue



ÖSTERREICH

Landesverteidigung: Kein weiterer Ausbau möglich, droht Substanzverlust?

Der beabsichtigte stufenweise Ausbau der österreichischen Landesverteidigung droht nun absolut zum Stillstand zu kommen. Wenn das für 1989 zu beschliessende Verteidigungsbudget nicht die erforderliche reale 3-Prozent-Steigerung erfährt, dann werde auch die als Minimallösung angesehene «Heeresgliederung -87» nicht planmässig, nämlich bis Mitte der neunziger Jahre, erreicht werden. Dies erklärte der Armeekommandant, General Hannes Philipp, vor Pressevertretern vor kurzem in Wien.

Zur Erinnerung sei nochmals kurz auf die Konzeption des Landesverteidigungsplans verwiesen. Der Ausbau der österreichischen Armee im Rahmen der Raumverteidigung soll demnach in zwei Stufen erfolgen. Die erste sollte als «Zwischenstufe» im Jahr 1986 erreicht sein, während die «Ausbaustufe» für die Mitte der neunziger Jahre anzustreben sei. Als personelle Stärke ist ein Netto-Umfang von vorerst 200 000 und dann 300 000 Mann beabsichtigt. Bis 1986 konnte nun im grossen und ganzen der personelle Rahmen von 230 000 Mann brutto (mit Wacht-, Ersatztruppen und Personalreserve) erreicht werden. Das Fehlen für diese Stufe setzt sich im materiellen Bereich aus bestimmten schweren Waffen, Kraftfahrzeugen und Fernmeldegeräten sowie im personellen Bereich aus einer Anzahl von Führungs-, Versorgungs- und Unterstützungselementen zusammen. Angesichts des Vorhabens der Bundesregierung ab 1987 beginnend, das zu grosse Haushaltsdefizit durch Ausgabenbeschränkungen während der nächsten vier Jahre zu sanieren, kamen die Heeresplaner zur Überzeugung, anstelle des weiteren Ausbaues eine «Konsolidierungsphase» für den vorgesehenen Sparzeitraum einlegen zu müssen. Dieses Vorhaben sieht daher nur eine Komplettierung der «Zwischenstufe» durch Auffüllung der bestehenden Fehlbestände vor, um die volle Effizienz der «Zwischenstufe» zu erreichen.

Zu der Erreichung dieser Effizienz, gibt das Armeekommando konkret an, sind «Gefechtsfeldlenk Waffen, insbesondere zur Fliegerabwehr, organisatorische Ergänzungen in den Bereichen der Versorgung,

Technische Daten des Panzermörsers

	VPX 40 M	RPX 40 M
Besatzung	4	4
Höchstgeschwindigkeit auf der Strasse (km/h)	80	100
Höchstgeschwindigkeit im Gelände (km/h)	50	50
Fahrbereich auf der Strasse (km)	400	600
Steigfähigkeit (%)	60	60
Zulässige Querneigung (%)	45	45
Wattfähigkeit (m)	0,80	0,80
Grabenüberschreitfähigkeit (m)	0,50	0,40
Wendekreisdurchmesser (m)	8	12
Triebwerk	Aufgeladener Sechszylinder-Reihendieselmotor von BMW, 2,347 l Hubraum, Leistung 92,5 kW bei 4800/min	
Getriebe	Automatikgetriebe von ZF (4 Vorwärtsgänge, 1 Rückwärtsgang)	
Zwischengetriebe	schaltbar (2 Gänge)	
Federung	Hydropneumatisch	
Art der Bewaffnung	120-mm-Zugrohrmörser 120 RT von TBA	
Seitenrichtbereich	10° nach beiden Seiten	
Höhenrichtbereich	+45° bis +85°	
Grösste Feuergeschwindigkeit	12 Schuss/min	
Höchstschussweite mit PRPA-Geschoss (km)	13	13
Bereitschaftsmunition	10	12

insbesondere der Sanitätsversorgung im Rahmen des integrierten Sanitätsdienstes, sowie bei den Sperrtruppen (um 18 Prozent) sowie eine Verbesserung der Steilfeuerunterstützung und der Führungsfähigkeit erforderlich.»

Durch die gegenwärtigen Ausgabenbeschränkungen der öffentlichen Hand in Österreich – womit auch im Bereich der Landesverteidigung zu rechnen sein muss – befürchtet man nicht nur den Entfall eines realen Finanzmittelzuwachses sondern darüber hinaus sogar eine tatsächliche Einbusse bei der Kreditmittelzuteilung. Damit bliebe aber nicht nur das Heer der «Zwischenstufe» ohne vollständigen Führungs-, Versorgungs- und Unterstützungsapparat in diesem Jahrhundert ineffektiv und ein Torso. Es droht darüber hinaus sogar ein echter Substanzverlust des Bundesheeres, weil mit weniger Mitteln der gegebene Stand der Einheiten und der Verbände nicht gehalten werden kann. Auch Ausbildungsvorhaben werden noch mehr als bisher reduziert werden müssen. Angesichts dieser prekären Situation stehen dem österreichischen Verteidigungsminister ausserordentliche Anstrengungen bevor, wenn er bei den anlaufenden Budgetverhandlungen einen grösseren Schaden für die äussere Sicherheit des Landes abhalten will.

-Rene-



UdSSR

Die Kavallerie der Sowjetarmee

Durch die technische Entwicklung der Sowjetarmee wurde die Kavallerie als selbständige Waffengattung Ende der fünfziger Jahre bei den Streitkräften abgeschafft. Dennoch existieren noch heute in der Sowjetarmee kleinere Reiter-Einheiten – sogenannte Schwadronen –, die insbesondere in bewaldetem, gebirgigem Gelände für den Grenzdienst und andere Aufgaben gut geeignet sind.

«Natürlich haben wir Kavalleristen im Vergleich zu anderen Truppen viel Mühe», klagte ein Oberleutnant der Kavallerie gegenüber einem seine Einheit aufsuchenden Offizier der ostdeutschen Volksarmee. «Alles muss man den Tieren in strenger Reihenfolge geben: zuerst das Wasser, dann den Hafer. Mindestens 25 Kilometer Auslauf braucht es täglich. Man muss die verschiedensten Vorkehrungen treffen, damit keine Verdauungsstörungen und andere Pferdekrankheiten auftreten. Dafür arbeitet in der Schwadron ein Tierarzt, und es gibt ein Lazarett für Pferde. Kurzum, ein Kavallerist muss vieles wissen und können ...»

PG



«Säbel zum Gefecht!» – «Schwadron, im Trab marsch!» So der Befehl bei einer Übung mit der Reiter-Schwadron «irgendwo» im sowjetischen Pamir-Gebirge.



USA

US-Armee kauft ADATS



Nach längerer Durststrecke und Entwicklungskosten von rund 700 Millionen Franken zeichnet sich doch noch ein Erfolg des Lenkwaffensystems des Oerlikon-Bührle-Konzerns ab. Das beim amerikanischen Bührle-Partner Martin Marietta entwickelte System erhielt Ende 1987 den Zuschlag der US-Armee gegen die Konkurrenz dreier internationaler Rüstungskonzerne.

Für Oerlikon-Bührle bedeutet dies ein Auftragsvolumen von rund einer Milliarde Franken und Aussichten auf weitere ADATS-Aufträge.

Vom amerikanischen Auftrag, der sich auf rund zehn Jahre aufteilen wird und 562 ADATS umfassen soll, bringt nur die erste Tranche etwas für Oerlikon-Bührle. Denn Oerlikon-Bührle hat die gesamten Marktrechte an Martin Marietta abgetreten, und nicht etwa einen Lizenzvertrag mit der US-Firma abgeschlossen.

Die Produktion des Oerlikon-Bührle-Anteils an der ersten Tranche ist bei der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle (WO) in Zürich und in Gland VD sowie vor allem in der neu errichteten Oerlikon Aerospace in Kanada vorgesehen.

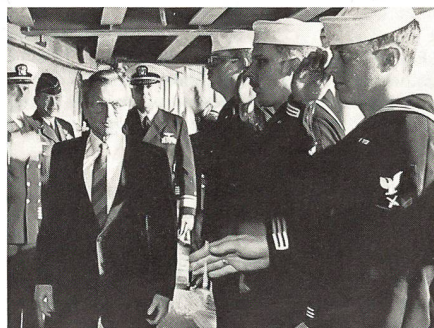
Signalwirkung

Bei Bührle schätzt man, dass für Lenkwaffen in der Art von ADATS ein weltweiter Bedarf von etwa 1200 Systemen besteht. Neben weiteren Aufträgen aus den USA erhofft sich Oerlikon-Bührle vom amerikanischen Auftrag eine Signalwirkung für andere NATO-Staaten. Interesse angemeldet hat die Türkei. In Frage käme ADATS auch für die Schweiz, nachdem sich das Eidgenössische Militärdepartement 1984 an der Erprobung des Systems beteiligt hatte. ap



Der neue US-Verteidigungsminister im Persischen Golf

Kurz nach der Übernahme seiner neuen Funktion als Verteidigungsminister hat Frank Carlucci zu Beginn des Jahres 1988 einen achttägigen Besuch im Mittleren Osten unternommen. Dabei besuchte er auch Einheiten der dort operierenden US-Navy. Am 6. Ja-



nuar 1988 weilte er auf dem Raketenkreuzer «USS Sterett» (CG-31) – unser Bild –, wo er mit vollen militärischen Ehren an Bord «gepfiffen» wurde. Kurz nach seinem Besuch hat das US-Verteidigungsministerium eine Reduktion der im Golf operierenden Zahl von Flotteneinheiten bekanntgegeben. JKL



Neue Zusammensetzung des amerikanischen Joint Chiefs of Staff

Die amerikanischen Streitkräfte weltweit werden von einem Gremium geführt (Vereinigte Stabschefs der Teilstreitkräfte oder Joint Chiefs of Staff), das sich aus den Stabschefs der Teilstreitkräfte Heer, Luft-



waffe, Marine und Marinekorps sowie aus einem Vorsitzenden und einem stellvertretenden Vorsitzenden zusammensetzt.

Seit Mitte 1987 setzt sich dieses Organ neu zusammen und umfasst (v l n r) folgende Offiziere: General Alfred M Gray, Kommandant des US-Marinekorps, Admiral Carlisle M Trost, Chief of Naval Operations, General Larry D Welch, Stabschef der Luftwaffe, General Carl E Vuono, Stabschef des Heeres, Admiral William J Crowe, Vorsitzender (oder Chairman) des Joint Chiefs of Staff sowie General Robert T Herres, stellvertretender Vorsitzender des Joint Chiefs of Staff.

JKL

LITERATUR

Harold Haefner und Maximilien Bruggmann

Goldener Staat Kalifornien

Silva-Verlag, Zürich, 1988

Der Begriff «Gold» wird in mehrfacher Hinsicht mit dem Staat Kalifornien in Verbindung gebracht: «Der goldene Staat» wird Kalifornien von den Amerikanern genannt, der goldgelbe Mohn ist Kaliforniens «Nationalblume», «Golden Hinde» («Goldene Hirschkuh») hiess das Schiff des berühmten Seefahrers Francis Drake, mit dem er 1579 als erster die Bucht von San Francisco erreichte. Die Einfahrt in diese Bucht erhielt den Namen «Goldenes Tor» und wird heute von der «Golden-Gate-Brücke» überspannt. 1848 wurde in Kalifornien erstmals Gold gefunden, was zu einem unvorstellbar raschen Wachstum der Bevölkerungszahl führte. Gold wird kaum mehr geschürft – geblieben aber ist der goldene Traum vom Glück in diesem vom Klima so verwöhnten Staat an der Westküste der USA.

Zwei ausgesprochene Kenner und Liebhaber Kaliforniens schufen gemeinsam einen Bildband über Kalifornien: Harold Haefner, Professor und Direktor des Geographischen Instituts der Universität Zürich, und Maximilien Bruggmann, einer der führenden Schweizer Fotografen.

Es ist ein farbenprächtiger Bildband entstanden, der begeistert – sowohl den Kenner und Freund Kaliforniens wie auch denjenigen, der seine erste Kalifornienreise noch vor sich hat und von ihr träumt. Der Band zeichnet sich durch seine einzigartige Qualität der Bildwiedergabe aus und durch seinen leicht lesbaren und verständlichen Begleittext.

Ho

Korrigenda

Die auf Seite 42 in der Ausgabe 3/88 unserer Zeitschrift besprochene Video-Kassette «Kampfflugzeuge und Bomber des Westens» ist bei der Firma SINTRADE AG, Grossmünsterplatz 6, 8001 Zürich, erhältlich.